

Das Pferd zeigt dem Manager, wer der Boss ist

Ein neues Institut bietet **Coaching** mit Vierbeinern für **Führungskräfte** an – das Pferd als gnadenloser Spiegel der menschlichen Persönlichkeit

VON DEBORAH KNÜR

Neugierig verfolgt Windhuk, was Kerstin Kruse da macht. Der gutmütige Schimmelwallach schnuppert an dem rot-weißen Flatterband, mit dem die Trainerin in der Reithalle das Viereck markiert, das für die nächste halbe Stunde der Hort der Selbsterkenntnis ist. Winnie, wie sie das Pferd auch nennen, ist tierischer Co-Trainer eines neuen Coaching-Instituts und soll Managern und anderen Interessierten zeigen, was wahre Führungspersönlichkeit ausmacht.

Im Februar hat Kommunikationsberaterin und Pferdebesitzerin Kerstin Kruse mit Christiane Tobschall und Anabel Schröder die „Akademie für pferdegestützte Persönlichkeitsentwicklung“ mit Sitz in Bad Oldesloe gegründet. Alle drei sind vom Fach: Tobschall ist Therapeutin und Kommunikationstrainerin, Schröder ist Gründerin des Instituts für Coaching in Hamburg und unterstützt Führungskräfte und Freiberufler bei Konflikten und Krisen. Seit Juni gibt das Trio Seminare.

„Wir sind die einzige Institution, die Coaching mit Pferden mit nachhaltiger Betreuung anbietet“, sagt Anabel Schröder. Neben praktischen Übungen mit den Pferden gibt es Videoanalysen, Feedback und einen theoretischen Teil, der wie die Übernachtung im nahegelegenen Kloster Nütschau abgehalten wird. Das ist spartanisch genug, um die Konzentration auf sich selbst zu fördern. Jeder Teilnehmer erhält darüber hinaus noch drei weitere begleitende Coachings im Anschluß an das einwöchige Seminar. Rund 1800 Euro kosten die Einheiten bei „Horsesense Training und Coaching“ (040 / 21 00 71 79).

Dafür lernen die Teilnehmer, was Führungspersönlichkeiten ausmacht und wie sie auf Kollegen, Mitarbeiter und ihre Umwelt wirken. „Pferde sind die idealen Trainingspartner, sie lassen sich nicht durch Titel und Visitenkarten beeindrucken“, sagt Kerstin Kruse und klopf Winnie den Hals. Für die Tiere, die einzig durch Körper-



Anabel Schröder, Christiane Tobschall und Kerstin Kruse (v. l.) mit den Pferden Snowflake und Windhuk. Die Trainerinnen gründeten die Akademie für pferdegestützte Persönlichkeitsentwicklung „Horsesense-training & Coaching“ für Führungskräfte

sprache kommunizieren, zählt wie auch für Führungskräfte die innere Autorität. Das Pferd als Spiegel der menschlichen Persönlichkeit.

Das muß auch der Unternehmer Sven erleben, der selbständig ist und erfahren will, wie er auf seine Umwelt wirkt. „Leithengst“ heißt die Übung, für die er zu Winnie in das Viereck steigt. Der stattliche Mann soll das Pferd nur mittels Körpersprache dazu bringen, im Kreis um ihn herum zu traben.

Nach kurzer Kontaktaufnahme wedelt Sven auffordernd mit den Armen. Doch Winnie versteht das als Animation zum lustigen Spiel: Hoch erhobenen Kopfes kommt der Wallach auf ihn zu, und Sven weicht einen Schritt zurück. Klare Verhältnisse in der Arena und eine ernüchternde Selbsterkenntnis im ersten Moment: Das Pferd ist der Boss. Doch Sven besinnt sich auf seine Stärken und macht sich groß. Schließlich trottet Winnie los und

fügt sich der menschlichen Führungskompetenz.

Nach Sven versucht der 16-jährige Christopher sein Glück. Die Akademie bietet auch Seminare für Jugendliche an, und Christoph kämpft als Jugendtrainer im Tauchclub mit pubertärer Widerspenstigkeit und manchmal auch ein bißchen mit sich selbst. Als er versucht, Winnie in Bewegung zu setzen, blickt das Pferd demonstrativ in die andere Richtung.

Wer ist hier der Boss?

Leithengst heißt die Übung für Führungspersönlichkeiten: Unternehmer Sven soll Wallach Winnie mit Körpersprache Autorität vermitteln und ihn dazu bringen, im Viereck um ihn herum zu traben. Doch das Pferd quittiert Unsicherheit sofort und zeigt sich unbeeindruckt. Fazit: Nur wer an sich glaubt, hat Erfolg

„Geh los“, fordert Christoph mehr bittend als fordernd, doch der Wallach bewegt sich keinen Schritt. Pferde spüren Unsicherheit und quittieren sie umgehend und gnadenlos. Die eindeutige Lehre aus diesem zaghaften Versuch: Führen will gelernt sein.

Bei der Übung mit Snowflake hat Sven nach einer kurzen Unsicherheitsphase Erfolg: Er soll die 14 Monate junge Stute im Slalom durch Stangen und über eine Plane führen. Vor dem raschelnden Plastik verharrt kaum merklich erst Sven, und sofort stoppt auch das schwarze Pferd. Doch Sven reagiert, verringert kurz den Zug am Strick, läßt ihr Zeit, und schließlich folgt Snowflake. Christiane Tobschall lobt: „Sehr gut. Führen heißt auch mal, im richtigen Moment lockerzulassen.“ Dieses Mal war Sven der Chef, stellen die Teilnehmer hinterher einhellig fest.

Die Stute gehört zur Rasse der American Bashkir Curlys, ihr Fell löst bei Allergikern keine Reaktionen aus. Ideal für Trainings wie dieses. „Bisher gibt es 25 Tiere in Deutschland“, sagt Kerstin Kruse, die noch weitere Curlys für die Akademie erwerben will. Ein Kaltblut soll ebenfalls folgen: „Das stellt auch einen ganz bestimmten Typ Mitarbeiter dar“, sagt sie und grinst.

Schließlich ist Gabi an der Reihe, die Leiterin und Inhaberin einer Yogaschule ist. Sie will noch besser auf ihre Kunden eingehen können und soll deshalb lernen, sich führen zu lassen. Mit verbundenen Augen hält sie den Strick in Händen, an dessen anderem Ende Winnie zieht. Eine ganz neue Erfahrung und gewohnheitsbedürftig nicht nur für Manager. Für zu ehrgeizige gibt es auch eine Übung, die gar nicht gelingen kann. Auch den Umgang mit Niederlagen müssen Führungskräfte oft lernen. Gabi ist jedenfalls begeistert: „Man muß sich auf das Pferd einlassen, eigene Ideen unbeachtet lassen“, sagt sie. „Es zeigt, was es bedeutet, wirklich authentisch zu sein.“

Die Akademie im Internet: www.horsesense-training.de